

wiedertehren, so sind die Bonapartisten diejenigen, welche den Kern der Opposition gegen die Republikaner bilden.

Türkei. Es hat ganz den Anschein, als ob die Zweifel, welche von verschiedenen Seiten an der Durchführung der türkischen Reformen gehegt werden, berechtigt sind. Ein der „D. Ztg.“ aus Kostajnica mitgetheilte Bericht bestätigt das Gesagte und schildert zugleich die Stimmung der bosnisch-herzegowinischen Bevölkerung gegenüber den „Reformen“ der Pforte und den Großmächten. Der Bericht lautet: „Die Reform-Grade des Sultans wurde in Bosnien überraschend schnell verkündet; aber die Publikation geschah auf eine Art, daß die christliche Bevölkerung nicht das mindeste von derselben vernahm. In Serajewo wurde im Hofe des Konaks vor mehreren Bataillonen Militär, den Behörden und den Consuln der Ferman vorgelesen; letztere waren erschienen, um gegen diese Komödie Einwendungen zu machen, doch wurde ihnen sehr höflich die Entgegnung: daß dies eine auf die innere Verwaltung Bosniens bezügliche Angelegenheit sei, und daß dieselbe niemanden kummere. Wie gesagt, sehr höflich — aber doch die Wünsche der Consuln nicht befriedigend. Noch toller wird die Verlautbarung in andern bosnischen Städten ausgeführt. So erfolgte die Vorlesung in Banjaluka allerdings auf offener Straße, aber nur in türkischer Sprache, welche außer den Beamten kaum zehn Personen in dieser zweitgrößten Provinzstadt verstehen. Derjenige Theil der Bevölkerung, welcher durch die auswärtigen Journale über den Inhalt der Reform-Grade unterrichtet ist, verhält sich durchwegs ablehnend. Man traut den Versprechungen nicht mehr und wartet nur die wärmere Jahreszeit ab, um mit den Waffen in der Hand gegen die Türken zu kämpfen. Die Flüchtlinge auf österreichischem Boden fürchten, daß sie bei der neuen Sachlage vielleicht in die frühere Heimath zurückgewiesen werden könnten, doch sind auch sie fest entschlossen, nicht mehr das türkische Joch anzuerkennen. In einer der größten Flüchtlingscolonien sagten die Bosniaken folgendes: „Wenn man uns ausweist aus Oesterreich, so werden wir dem Kaiser dafür danken, daß er uns bisher Gastfreundschaft und Unterstützung gewährte; aber es ist uns leid, daß wir den Winter über nur darum am Leben erhalten wurden, um später dem türkischen Säbel doch überantwortet zu werden. Wir sehen uns dann gezwungen, die Kinder in die Unna zu werfen, selbst aber den Verzweiflungskampf auf Leben und Tod zu führen. Nur bitten wollen wir noch die kaiserliche Regierung, daß sie uns die abgenommenen Waffen zurückgibt, damit wir den Tyrannen nicht wehrlos in die Hände fallen!“ Diese Worte, deren Wahrheit ich Ihnen verbürge, kennzeichnen die Situation. Nie mehr wird sich das bosnische Volk den Türken gutwillig unterwerfen. Der Insurrections-Ausschuß, welcher von der Skuptschina in Jamniza eingesetzt wurde, bereitet eine öffentliche Kundgebung vor. Es soll ein Memorandum ausgearbeitet werden, welches in erschöpfender Weise darthut, daß das bosnische Volk den Türken nicht mehr glauben könne, daß der Hattischerif von Gülhané, welcher in Bosnien erst 1850 publicirt wurde, der Hattumayum von 1856, das bosnische Constitutivgesetz von 1865 und die neueste Grade von 1875 nicht durchgeführt wurden und daß die bosnischen Zustände grauerregend seien. Man wird in dem Schriftstück anerkennen, daß die auswärtigen Mächte, besonders Oesterreich, sich viele Mühe gegeben haben, um die Pforte zur Gewährung von Reformen zu vermögen, aber man bitte die Großmächte: sie möchten nicht ein Volk zur Rückkehr unter ein unerträgliches Joch zwingen, unter dem es absolut nicht leben könne. Schließlich soll ausgesprochen werden, daß das bosnische Volk entschlossen sei, bis zum letzten Blutstropfen für seine Befreiung zu kämpfen, und daß es nur dann die Waffen niederlegen werde, wenn der Halbmond nicht mehr über das Bilajet herrsche.“

Verschiedenes.

* **Grausamkeit gegen Thiere.** In jüngster Zeit stellte sich in Californien ein Mann in der Office des Polizeichefs ein und fragte, ob es gestattet sei, einen Hahn, dem der Kopf abgehakt sei und der bei alledem seit Wochen lebe, für Geld sehen zu lassen. Er erhielt den Bescheid, daß derartige Schaustellungen in Californien verboten seien. Es stellt sich jetzt heraus, daß der kopflose Hahn in folgender Weise hergestellt worden ist. Der Schnabel ist an der Basis mit einem scharfen Messer abgeschnitten worden. Hierauf wurde die Haut rings um den Hals dicht hinter dem Kopf durchgeschnitten und über den Kopf gezogen und festgebunden, worauf der Hahn durch eine Röhre gefüttert wurde. In Verlauf einiger Wochen war die Haut über dem Kopf verwachsen, worauf der Hahn für Geld zur Schau gestellt werden sollte. Die Thäter werden dem Polizeirichter offiziell vorgestellt werden.

* **Prag. (Das Grubenunglück in Kladno.)** Ueber die Dynamit-Explosion, welche sich nach telegraphischer Meldung am 23. d. M. Morgens im Engerth-Schacht zu Kladno ereignete, liegen bis zum Augenblick nur spärliche Nachrichten vor. Am 23. Abends lief folgendes Telegramm in Prag ein: „Heut um 6 Uhr früh hat beim Engerth-Schacht eine Dynamit-Explosion stattgefunden; das Schachtgebäude wurde theilweise demolirt, mehrere Leute sind verschüttet. Die Maschine blieb unverleht.“ Reisende melden über den Vorfall, daß die Explosion in einem Seitenstollen des der Staats-eisenbahn-Gesellschaft gehörigen Engerth-Schachtes erfolgte. Im ganzen wurden 30 Personen verschüttet, davon waren bis zum 24. 5 Uhr Nachmittags 10 Tode und 2 lebensgefährlich Verwundete ausgegraben worden. Man gab sich Nachmittags noch der schwachen Hoffnung hin, daß es einigen der verschütteten Arbeiter gelingen werde, sich durch einen Stollen bis zum Bresson-Schacht durchzuarbeiten, und hat alle erforderlichen Rettungsmaßregeln getroffen. Ein von der k. k. Berghauptmannschaft zu Prag abgesandeter Beamter ist am 24. Abends dort eingetroffen. Sämmtliche Aerzte der Umgegend waren an die Unglücksstätte berufen worden. Das Jamern und Wehklagen der ihrer Ernährer Beraubten, welche den ganzen Tag hindurch händeringend die große Gruft umstanden, soll herzzerreißend gewesen sein. Bis zum 25. wurden, wie der „D. Ztg.“ telegraphisch mitgetheilt wird, 21 Tode zu Tage gebracht, die am 26. begraben werden. Es ist eine großartige Betheiligung an der Leichenseier angesagt; alle Fabriken feiern morgen. Eine Subscription für die Hinterbliebenen wurde eingeleitet; die Staatsbahn stellte sich mit einem großen Betrag an die Spitze.

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Dr. Rudolf Schädler

Ämtliche Anzeigen,

Konkurs-Kundmachung.

Es wird bekannt gemacht, daß die k. k. Tabak-Großtrafik für das Fürstenthum Liechtenstein zu Vaduz in Erledigung gekommen ist und dieselbe im Wege der öffentlichen Konkurrenz mittels Ueberreichung schriftlicher Offerte jenem geeignet erkannten Bewerber verliehen werden wird, welcher das für das k. k. Aerar günstigste Anbot macht.

Nebst der Provision kommt diesem Großtraffikanten noch der